

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

28.07.2009

## Vor allem den Mund halten

Im Leben ist er bettelarm bei großer Kinderschar. Nach seinem Tod ist das Elend noch nicht zu Ende. Er kommt ins Armengrab, dann vergisst man ihn. Erst hundert Jahre später hört man ihm wieder zu, bewundert ihn und sucht ein würdiges Grab. Ein Maurermeister erhält den Auftrag, die Gebeine des Toten an der Thomaskirche abzugeben. Das macht er mit den Worten: „Tach, ich bring den Bach“. Johann Sebastian Bach, gestorben heute vor über 250 Jahren, erhält ein Marmorgrab. Seitdem ist kein Toter so lebendig wie Bach.

Ohne Bach gäbe es vielleicht gar keine Kirche mehr, wer weiß. Viele lieben seine Musik, die ganz leise oder mit Pauken und Trompeten erklingt. Das ist ein Zauber, der Menschen anzieht und stundenlang in einer Kirchenbank festhält. Niemand geht früher nach Hause, alle harren aus und warten auf den Schluss, auf die große Versöhnung oder wenigstens das Ende der Trauer.

Warum ist dieser Bach so beliebt, so zeitlos lebendig?

Weil in seiner Musik der Himmel ist, glaube ich. Er muss gar nicht vom Himmel reden, er kann ihn einfach klingen lassen. Wörter sind zu oft schwer für den Himmel und erreichen die Herzen nur schlecht. Melodien öffnen den Himmel und gehen direkt in mein Herz. Ich kriege dann ein Gefühl dafür, dass über allem Missklang und Streit und Kampf doch der Himmel möglich ist, etwas Frieden vielleicht, Harmonie also. Wer vom Himmel hören will, legt am besten alle Worte zur Seite und lauscht den Melodien vom Meister des Himmels.

Albert Einstein, der selbst Geige spielte, hat einen guten Rat gegeben, als er nach der Musik von Johann Sebastian Bach gefragt wurde. Was ich zu Bach's Musik zu sagen habe, schreibt Einstein in einem Brief, (ist Folgendes): Hören, spielen, lieben - und dabei vor allem den Mund halten.